

Alte Menschen in Freiburg

1. Wann ist man alt?

Alt ist, wer das 60. bzw. 65. Lebensjahr und damit das Ende seiner Lebensarbeitszeit erreicht hat. Die Grenze ist fließend und wird auch immer wieder verändert. Ob man nun die Altersgrenze bei 60 oder bei 65 Jahren setzt, in beiden Fällen ist die Grenzziehung etwas willkürlich und hat so gut wie nichts mit dem psychischen und physischen Zustand des Altseins zu tun.

Die tatsächliche Lebensarbeitszeit ging in den letzten Jahrzehnten ständig zurück¹⁾ und gleichzeitig werden die Menschen aber immer älter. Das hat zur Folge, daß die Gruppe der Alten im rentenrechtlichen Sinne heute eine Spanne von rund 35 bis 40 Altersjahrgängen umfaßt. Entsprechend heterogen ist die Gruppe der Alten zusammengesetzt. Die altersbedingten Unterschiede sind begleitet von mitunter großen Unterschieden der körperlichen, gesundheitlichen und geistigen Verfassung, des Lebensstils, der Aktivität etc. Es hat deshalb wenig Sinn von *dem* Alter und *der* Altersphase zu sprechen, in der relativ einheitliche Verhaltensweisen und körperliche wie auch geistige Defizite auftauchen, die dann auch relativ einheitlich kompensierbar wären.

Man kann die Lebensspanne zwischen Anfang der Rente/Pension und dem Lebensende in verschiedene Phasen unterteilen: in die Phase hochgradiger Aktivität, in der man versucht nachzuholen, was man bisher versäumt hatte, in die Phase nachlassender Körperkräfte (der eigentliche Ruhestand) sowie in eine Phase der Pflegebedürftigkeit. Man könnte dabei an eine grobe Unterscheidung der Gruppe der 65- bis 75jährigen, der 75- bis 85jährigen und der über 85jährigen denken. Gängig ist in der Altersforschung auch die Unterscheidung zwischen jungen Alten (bis 75 Jahren) und alten Alten (ab 75 Jahren).

Wie sind nun die Zahlen für Freiburg?

2. Die 60jährigen und Älteren in Freiburg seit 1978

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Zahl der 60jährigen und Älteren zwar um rund 2 500 Personen erhöht, doch hängt dies weniger mit der vielbeschworenen Alterung der Gesellschaft zusammen als mit der Zunahme der Einwohnerzahl insgesamt. So ist der Prozentanteil älterer Menschen an der Wohnbevölkerung nur schwach gestiegen, von 19,5 % im Jahre 1978 auf 20,7 % im Jahre 1998.

¹⁾ 1960/61 waren in der Bundesrepublik Deutschland von 100 Männern zwischen 60 und 64 Jahren 73 % erwerbstätig, im Jahre 1994 waren es nur noch 35 %, in: Der Bürger im Staat, 4.11.1995.

Zahl der 60jährigen und Älteren und ihr Anteil an der Wohnbevölkerung in Freiburg seit 1978

Jahr (1.1.)	Wohn- bevölke- rung insges.	60jährige und ältere		Jahr (1.1.)	Wohn- bevölke- rung insges.	60jährige und ältere	
		Zahl	%-Anteil			Zahl	%-Anteil
1978	176 757	34 536	19,5	1988	174 221	36 816	21,1
1979	175 300	34 066	19,4	1989	176 506	37 250	21,1
1980	174 540	34 055	19,5	1990	178 343	37 523	21,0
1981	174 578	34 525	19,8	1991	180 717	37 753	20,9
1982	176 514	35 229	20,0	1992	182 395	37 777	20,7
1983	175 505	35 535	20,2	1993	184 082	37 779	20,5
1984	175 064	35 625	20,3	1994	184 812	37 670	20,4
1985	175 368	36 016	20,5	1995	185 013	37 775	20,4
1986	175 994	36 464	20,7	1996	185 294	37 931	20,5
1987	175 185	36 769	21,0	1997	185 845	38 164	20,5
				1998	185 660	38 516	20,7

Die Gliederung der älteren Bevölkerung in Freiburg seit 1986

Jahr (1.1.)	Alter von ... bis unter ... Jahren							
	60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 – 80	80 – 85	85 – 90	90 – 95	90 u.mehr
1986	8 883	6 241	7 840	7 026	4 116	1 732	534	92
1987	8 645	7 011	7 123	7 028	4 395	1 882	572	113
1988	8 527	7 645	6 257	7 069	4 600	1 996	597	125
1989	8 708	8 257	5 556	7 038	4 836	2 087	647	121
1990	8 774	8 473	5 238	7 009	4 984	2 246	664	135
1991	8 745	8 367	5 701	6 594	5 161	2 375	663	147
1992	8 606	8 167	6 419	5 959	5 189	2 575	709	153
1993	8 497	8 064	7 019	5 284	5 275	2 692	788	160
1994	8 210	8 204	7 552	4 647	5 233	2 831	837	156
1995	8 185	8 228	7 701	4 456	5 178	2 909	932	186
1996	8 283	8 155	7 596	4 867	4 929	2 970	957	174
1997	8 547	7 984	7 415	5 477	4 457	3 039	1 053	192
1998	9 023	7 815	7 278	6016	3 911	3 123	1 125	225

Nach der letzten Prognose des Amtes für Statistik und Einwohnerwesen²⁾ wird die Gruppe der älteren Menschen (über 60jährige) in den nächsten Jahren kontinuierlich wachsen.

²⁾ Bettina Maus: Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 1995 bis 2005, in: Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg, 11/1996.

Die voraussichtliche Entwicklung der 60jährigen und Älteren in Freiburg 1998 bis 2005

Jahr (1.1.)	60 Jahre und älter insgesamt	Anteil der 60jährigen und Älteren an der Wohnbevölkerung
	Zahl	%
1999	38 983	20,8
2000	39 432	20,9
2001	40 021	21,2
2002	40 530	21,4
2003	40 703	21,5
2004	41 015	21,6
2005	41 287	21,7

Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 1995 bis 2005; Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg.

3. Frauen werden im Schnitt älter als Männer

Mit dem Auseinanderdriften der Lebenserwartung von Mann und Frau³⁾ haben die Frauen in den oberen Altersgruppen ein deutliches Übergewicht. Gleichzeitig müssen immer mehr Frauen ohne Partner auskommen.

Anteil der älteren Frauen an den verschiedenen Altersgruppen in Freiburg 1998 (1.1.)

Alter von ... bis unter ... Jahren	insgesamt	weiblich	
	Zahl	Zahl	%
60 – 65	9 023	4 871	54,0
65 – 70	7 815	4 372	55,9
70 – 75	7 278	4 649	63,9
75 – 80	6 016	4 265	70,9
80 – 85	3 911	2 855	73,0
85 – 90	3 123	2 371	75,9
90 – 95	1 125	879	78,1
95 und älter	225	190	84,4

4. Freiburg ist keine Stadt alter Menschen

Freiburg wird immer wieder als Pensionärsstadt, als Stadt alter Menschen bezeichnet. Mit diesen Begriffen wird der Eindruck erweckt, daß in Freiburg überdurchschnittlich viele alte Menschen wohnen und daß die Stadt wie ein Magnet ältere Menschen anzieht. Beide Annahmen treffen nicht zu, sind nichts als hartnäckige Klischees.

³⁾ In Freiburg kann ein neugeborener Junge mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 73,8 Jahren und ein Mädchen mit 80,5 Jahren rechnen. Hat ein Mann das 60. Lebensjahr erreicht, wird er im Durchschnitt knapp 79 Jahre, eine Frau knapp 84 Jahre alt. Statistischer Infodienst der Stadt Freiburg, 2. November 1995.

Zum einen hat Freiburg von allen baden-württembergischen Stadtkreisen bei der Gruppe der 65jährigen und Älteren den niedrigsten Anteil und zum andern war der Wanderungssaldo in den letzten zehn Jahren für Freiburg negativ, d. h., es sind mehr Ältere weggezogen als zugezogen.⁴⁾

Anteil der 65jährigen und Älteren⁵⁾ an der Wohnbevölkerung
in den baden-württembergischen Stadtkreisen am 31.12.1995

Stadtkreis	Anteil der 65jährigen und Älteren	Stadtkreis	Anteil der 65jährigen und Älteren
Baden-Baden	22,6 %	Stuttgart	16,1 %
Karlsruhe	17,6 %	Ulm	16,1 %
Pforzheim	17,2 %	Heidelberg	15,4 %
Heilbronn	16,5 %	Freiburg i. Br.	15,2 %
Mannheim	16,3 %		

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistischer Bericht A I 3/j.

5. Altersarmut in Freiburg i. Br.

Mit der dynamischen Rente hat sich das Leben vieler alter Menschen grundlegend geändert. Die meisten sind finanziell ausreichend abgesichert, viele leben im Wohlstand.

Dies schlägt sich auch in der Sozialhilfestatistik nieder. Waren die alten Menschen noch in den sechziger Jahren das Hauptklientel der Sozialämter, so sind sie heute dort eher in der Minderheit. Das Armutsrisiko älterer Menschen war z. B. in Freiburg im Jahr 1996 nur ein Drittel so hoch als das von Kindern und Jugendlichen. Trotzdem gibt es immer noch genügend ältere Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Im Laufe des Jahres 1996 gab es in Freiburg 2 625 über 60jährige und ältere Personen, die Sozialhilfe erhielten. Zum Stichtag 31.12.1996 waren es 1 948 Personen. 70 % davon waren Frauen. Dabei wächst die Sozialhilfeabhängigkeit dieser Gruppe mit dem Alter.

Sozialhilfeempfängerquote der 60jährigen und Älteren in Freiburg
am 31.12.1996 (auf 1000 Personen)

Alter von ... bis unter ... Jahren						
60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 – 80	80 – 85	85 – 90	90 und mehr
38	39	42	43	47	107	184

⁴⁾ Der Wanderungsverlust bei den Senioren betrug in der Summe der letzten zehn Jahre allerdings nur 98 Personen.

⁵⁾ Die Gruppe der über 60jährigen wird vom Statistischen Landesamt nicht ausgewiesen.

Je älter die Sozialhilfeempfänger sind, desto mehr überwiegen die Frauen. Bei den über 80jährigen gibt es fast nur noch Frauen.

Anteil der 60jährigen und älteren Frauen an den Sozialhilfeempfängern
insgesamt in der Altersgruppe in Freiburg am 31.12.1996

Alter von ... bis unter ... Jahren			
60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und älter
52,1%	75,6 %	80,4 %	91,2 %

Die wachsende Sozialhilfeabhängigkeit im Alter ist nicht dadurch verursacht, daß im Alter mehr Menschen die Scheu vor dem Sozialamt überwinden und häufiger ihre Ansprüche einlösen, sondern eindeutig durch die wachsende Pflegebedürftigkeit. Hat jemand das 80. bzw. 85. Lebensjahr überschritten, dann ist die Wahrscheinlichkeit, den Rest des Lebens im Altenheim bzw. im Pflegeheim zu verbringen, sehr groß. Betroffen davon sind vor allem die im Durchschnitt länger lebenden Frauen.

Die Hilfe zur Pflege ist deshalb auch die wichtigste Einzelhilfe, die ältere Menschen beanspruchen. 1 081 Personen über 59 Jahre erhielten 1996 Unterstützung zur Pflege, davon waren 865 Personen weiblich. Die Abhängigkeit von Unterstützung im Pflegefall ist dabei wiederum sehr stark durch das Alter vorbestimmt. Während die unter 80jährigen Freiburger kaum pflegebedürftig und dadurch selten von der Sozialhilfe abhängig werden, steigt die Quote nach Erreichen des 80. Lebensjahres rasch an. 1996 erhielt rund jede(r) siebzehnte über 80jährige Freiburger/Freiburgerin finanzielle Hilfe zur Pflege.

Anteil der 60jährigen und älteren Freiburger/innen, die Hilfe zur Pflege erhielten, am 31.12.1996
(auf 1000 Personen)

Alter von ... bis unter ... Jahren			
60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und mehr
7	14	45	145

Die Sozialhilfebedürftigkeit scheint für Alleinstehende größer als für Paare zu sein, denn 81 % der über 60jährigen Sozialhilfeempfänger bzw. Sozialhilfeempfängerinnen lebten 1996 alleine. Überwiegend waren es Frauen mit kleiner Rente bzw. Alleinstehende, die niemand hatten, der ihnen in der Not zur Seite stehen konnte. Diese Gruppe dürfte in Zukunft weiter anwachsen, da es immer mehr Einpersonenhaushalte sowie kinderlose Ehepaare gibt.

R. Tressel